

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 33

Artikel: Ein Pferderennen in Siena

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

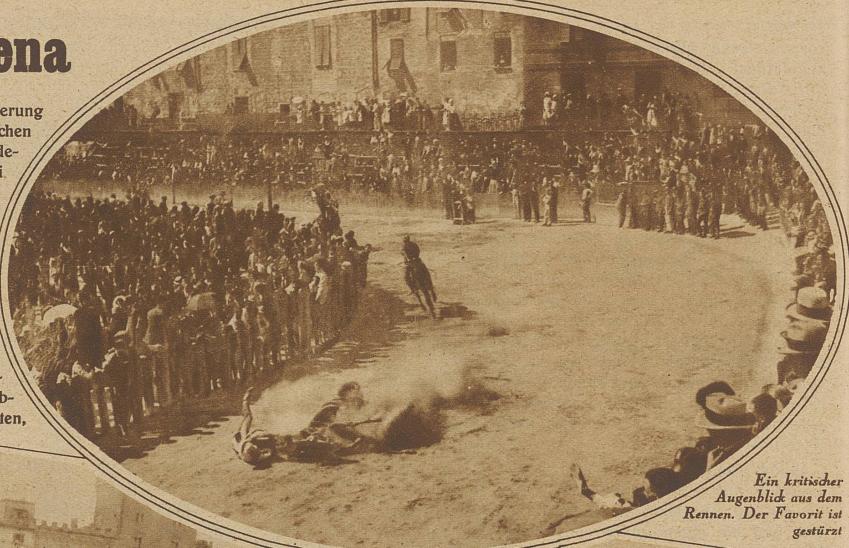
Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

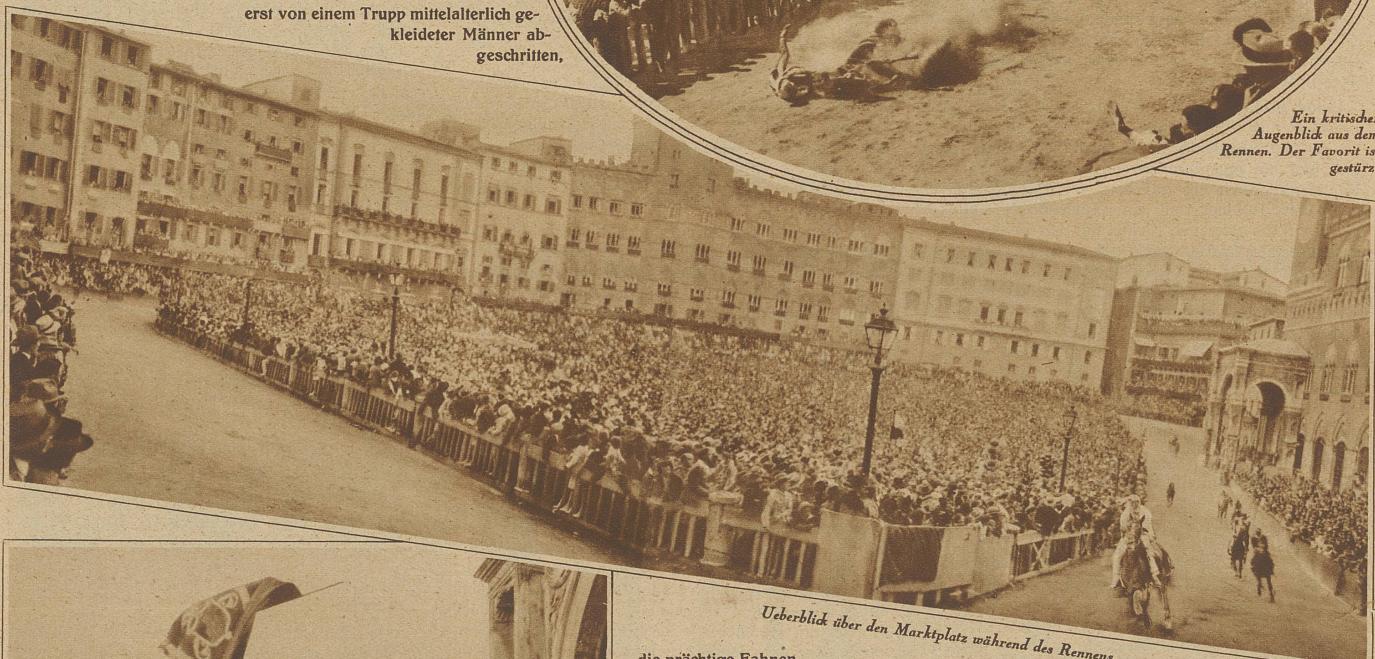
Ein Pferderennen in Siena

Wie in Spanien die Stiergefechte Angelegenheiten der ganzen Bevölkerung sind, so nimmt auch noch die ganze Einwohnerschaft der toskanischen Stadt Siena lebhafte Anteil an den dort alljährlich stattfindenden Pferderennen auf ungesattelten Pferden. Und im Grunde handelt es sich dabei auch nicht nur um einen Kampf zwischen den Reitern, sondern um einen solchen unter der ganzen Bevölkerung, denn diese verteilt sich auf 17 Contraden und jede Contrade stellt ihre Reiter.

Dieser Brauch reicht bis ins Mittelalter zurück. Den Auftakt dazu bildet eine Prozession der Contraden zu den Kirchen ihrer Schutzheiligen, denen riesige Wachskerzen gewidmet werden. Hierauf begibt sich der Zug nach dem von herrlichen, alten Gebäuden umstandenen Marktplatz, dessen Mitte und Ränder die schaulustige Menge einnimmt, so daß sich eine Rennbahn bildet. Diese wird zuerst von einem Trupp mittelalterlich gekleideter Männer abgeschritten,



Ein kritischer Augenblick aus dem Rennen. Der Favorit ist gestürzt



Überblick über den Marktplatz während des Rennens

die prächtige Fahnen schwingen und in deren Gefolge die Rennpferde mit schönem Kopfschmuck und farbigen Decken geführt werden.

Durch die Zurufe aus der gewaltigen Menschenmenge, die oft größer ist als die ganze Einwohnerzahl der Stadt, kommen die Pferde in die größte Erregung und rasen trotz des schlechten Terrains in wahnsinniger Schnelligkeit über ihre Bahn, ständig das Leben ihrer Reiter aufs Spiel setzend, denn ohne gefährliche Stürze geht es nie ab. Wohl werden an den gefährlichsten Stellen Matrassen aufgestellt, aber diese schützen mehr die Baudenkmäler als die Reiter. In heitern Volksfesten enden diese tollkühnen Rennen und mit den eigentlichen Siegern fühlen sich auch ihre ganzen Contraden den andern überlegen und sprechen stolz von ihrem Erfolge, bis ihn das wankelmütige Geschick beim nächsten Palio einem andern zuweist.



Die Contraden führen auf dem Marktplatz als Einleitung ihre Fahnen spiele auf



Bild rechts: In einer gefährlichen Kurve sind Matratzen aufgehängt, die einerseits den vorspringenden Bau und anderseits etwa stürzende Reiter schützen sollen